

Gemeindemagazin

Herbst/Winter 2024/2025

Friedenskirche

**Andere
Wege gehen...**
Kann auch schön sein.



Da muss endlich mehr kommen. Gedanken eines Christen zum Frieden.

Auf die Gefahr hin, jetzt manche zu verärgern und uns etwas zuzumuten: Mir scheint, es ist hohe Zeit, über mehr als nur weitere Waffenlieferungen nachzudenken. "Frieden auf Erden" – das ist nicht nur die biblische Weihnachtsbotschaft, sondern auch die uralte Sehnsucht der Menschheit. Doch zurzeit hält Krieg unsere Welt gefangen. Nie sollten wir wohl aus dem Blick verlieren, dass es im Krieg immer um Menschen und ihr Leiden geht – nicht bloß um "Prinzipien" und strategische Überlegungen. Lasst uns weiterdenken.

Wir, die mit eignen Augen die Welt zerrissen sehn,
oft blind und unbarmherzig verleugnen, was geschieht:
dass Krieg die Welt verwaltet, kaum jemand Frieden sinnt,
dass Menschen Menschen töten, dass wir es selber sind.

aus: "Eine Hymne gegen den dritten Weltkrieg" des
niederländischen Dichters und Geistlichen Huub Oosterhuis

Der entsetzliche Krieg in der Ukraine befindet sich im dritten Jahr. Putins Russland überfiel seinen Nachbarn. Seither sterben Menschen auf beiden Seiten, die nahezu dieselbe Sprache sprechen. Es ist grausam, was dort geschieht. Und schrecklich sinnlos. Wie wichtig ist es da, dass viele Ukrainerinnen und Ukrainer Unterstützung finden: als Geflüchtete bei uns und in anderen Ländern. Und dass auch andere der Ukraine dabei helfen, den Angriff abzuwehren.

Putin ist ein Mörder

Um ein Missverständnis auszuräumen: Nein, ich hege keinerlei Sympathie für den kriegerischen Diktator aus dem Kreml. Zufällig wurde ich schon mehrfach in verschiedenen deutschen Städten Zeuge so genannter "Montagsdemonstrationen". Und traute meinen Augen nicht. Da trugen rechtsextreme Parteien wie AfD, "Die Heimat" (ehemals NPD) und andere Nazis doch tatsächlich Russlandfahnen und Putin-Porträts durch unsere Innenstädte. Zudem klauten sie der alten Friedensbewegung dreist ihre Fahnen: Die Taube auf blauem Grund, sogar christliche Symbole wie "Schwerter zu Pflugscharen". Es mögen auch manche darunter gewesen sein, die sich selbst noch irgendwie für "links" halten, sich aber mit Rechtsextremen zusammenschließen (Querfront). Ich war sprachlos. Deshalb will ich deutlich sagen: Putin ist ein Kriegsverbrecher, der vor Gericht gehört. Täglich tritt Russland das Menschenrecht mit Füßen – das muss aufhören.



Militarisierung der Gesellschaft

Überhaupt erleben wir zurzeit eine Militarisierung unseres Alltags in bislang ungeahntem Tempo. Minister Pistorius fordert, Deutschland müsse wieder "kriegstüchtig" werden. Hätte er sich nicht vielleicht vorsichtiger ausdrücken, beispielsweise von "Verteidigungsfähigkeit" sprechen können? Doch offenbar will er mehr. Es geht um andere Prioritäten: Jetzt werden riesige Summen für die Aufrüstung aufgebracht, die dann für Soziales, Bildung oder die Bahn-sanierung fehlen - die Waffenindustrie erfreut sich dran. Jüngst begrüßte die Bundesregierung die Stationierung von US-Mittelstreckenraketen, die auch fähig sind, Atomsprenköpfe bis nach Moskau zu tragen, dazu Hyperschallwaffen. Sie könnten Russland innerhalb nur weniger Minuten erreichen und dort - nahezu ohne Vorwarnzeiten große Zerstörungen anrichten. Gerade durch ihr irrsinniges Tempo wären sie allerdings keine "Abschreckungswaffen" mehr, die ja im Prinzip einen Krieg unwahrscheinlich machen sollten. Das kritisierte der SPD-Politiker Rolf Mützenich. Solche Waffen unterliefen nicht nur das feindliche Radar, sondern auch jeden Versuch, sich im Krisenfall oder bei Fehlalarm kurzfristig noch zu verständigen. Damit dienten sie eher dem Angriff als der Abschreckung, gab er zu bedenken. Sogleich bekam er was auf die Mütze: Die Spitzen-Grünen Baerbock und Habeck begrüßten die Raketenstationierung ausdrücklich und erklärten alles Andere für "naiv". Auf die Frage, wer und was hier "naiv" sei, komme ich noch zurück. Zunächst aber die Frage: Wollen wir solche Waffen überhaupt?

Deswegen kann ich sogar noch die Überlegung mittragen, dass es Waffenlieferungen an die überfallene Ukraine geben darf. Völkerrechtlich ist das angegriffene Land berechtigt, sich militärisch zu verteidigen; andere dürfen dabei helfen. Dennoch gibt es auch hier Grenzen, will ich meinen. Es gilt sorgsam abzuwägen, welche Waffen man zu liefern bereit ist – und welche eben nicht. Immerhin: Abwehrwaffen können Menschenleben retten. Raketen können abgefangen, Kampfdrohnen gestoppt werden, bevor sie ukrainische Städte erreichen. Doch wie ist es mit Angriffswaffen? Manche meinen lapidar, Angriff sei nun mal die beste Verteidigung. Einige deutsche Politikerinnen und Politiker meinten schon, man solle auch Bomben auf den Kreml abschießen dürfen. Doch Raketen: Ein Überbietungswettbewerb nach der Devise, die nächsten Waffen müssten "schneller, weitreichender und zerstörerischer" sein, hilft wohl kaum jemandem, er verlöre das Leid von Menschen aus dem Blick. Und wir lernen: Auch eine vermeintlich militärische "Logik" neigt zu fundamentalistischer Übertreibung!

Zurzeit wird hier zu Lande eigentümlich wenig diskutiert. Manche trauen sich kaum noch, kritische Gedanken zu äußern, aus unterschiedlichen Gründen. Dabei gäbe es jede Menge wichtige Themen. Beispiel: Zuletzt war die Bundeswehr in zwei lange Kriegseinsätze verwickelt: Für 20 Jahre in Afghanistan, für ein Jahrzehnt in Mali. Und: Was hat's bewirkt? Aus beiden Ländern musste sie am Ende hektisch abziehen. Es gibt nicht wenige, die diese Kriegseinsätze für rundum gescheitert halten: Sie hätten dort kaum ein Problem gelöst, die Lage für viele Menschen habe sich eher noch verschlechtert. Doch es gab Tote. Statt nun die Erfahrung des Scheiterns "militärischer Logik" endlich selbstkritisch auszuwerten, wird jetzt feierlich ein "Tag der Veteranen" ausgerufen.



Möglicherweise liegt manchen daran, auf diese Weise die fällige kritische Aufarbeitung in einem Meer von Pathos zu ertränken, mit Ehrenkranz und Rumtata. So zynisch geht der Militarismus üblicherweise mit dem eigenen Scheitern um: Nächstes Mal wird's besser, wir müssen nur entscheiden mehr tun...

Ein anderes Beispiel: Neuerdings treten sogar Kriegsgewinnler als Sponsor in der Fußball-Bundesliga auf. Die Rüstungsschmiede "Rheinmetall" fördert Borussia Dortmund. Doch wozu? Es wird sich deswegen ja kein junger Fußball-Fan einen Leopard-Panzer kaufen. Offensichtlich dient das Geld einer Image-Kampagne, dem Reinwaschen der Kriegsindustrie. So verschiebt man Grenzen im öffentlichen Diskurs. Wir sollen uns an etwas gewöhnen und künftig für "normal" halten, was noch vor kurzem unmöglich erschien. Unversehens verändert sich unser Land – und mir kommt ein Gedicht von Erich Kästner in den Sinn:

**Kennst Du das Land, wo die Kanonen blühen?
Du kennst es nicht? Du wirst es kennenlernen!**
Erich Kästner (1927)

Es bleibt dabei: Krieg soll nicht sein

Ist es wirklich "naiv" zu nennen, wenn Menschen Bedenken gegen weitreichende Atomraketen äußern? Gegen Hyperschallwaffen, die im Ernstfall gar keine Zeit mehr lassen für vernünftiges Abwägen? Aus meiner Sicht könnte auch das Gegenteil der Fall sein: Dass diejenigen sich als "naiv" und unbesonnen erweisen, die in einer vermeintlich "militärischen Logik" befangen sind, die in einer brandgefährlichen Lage stetig Öl ins Feuer gießen und weiter eskalieren. Natürlich weiß auch ich nicht mehr als andere, bin in vielem ratlos. Die Lage ist widersprüchlich und extrem kompliziert. Möglicherweise ist es aber gerade dann hilfreich und sinnvoll, sich genau vor Augen zu halten, was Krieg für Menschen konkret bedeutet. Weil es kein bloßes Gedankenexperiment ist und kein Sandkastenspiel, sondern bittere Realität: Dass Frauen, Kinder und Männer hüben wie drüben an Leib und Seele versehrt werden oder getötet. Als Christ meine ich, diese Erkenntnis sollte Zentrum unserer unterschiedlichen Überlegungen bleiben: Krieg ist rohe Gewalt, bedeutet unendliches Leid – und ist im Grunde immer ein Scheitern von Politik. Wenn trotzdem Kriege ausbrechen, wird es darauf ankommen, wie wir mit diesem Scheitern umgehen. Eine fortwährende Steigerung und Verschärfung der Lage darf nicht das Ziel sein. Hier sind dann Waffenlieferungen auch nur eine Möglichkeit unter vielen anderen. Daneben sollten wir intensiv nach Auswegen aus dem Irrgarten suchen.

Es ist Zeit für Diplomatie

Diplomatie ist nicht bloß eine Beschwichtigung des Aggressors. Sie kann vielmehr ein beharrliches und gezieltes Einwirken auf die Beteiligten bedeuten. Schwierig insbesondere dann, wenn eine Seite eigentlich gar nicht zum Verhandeln bereit ist. Doch ist auch eine Diktatur stets eingebunden in ein komplexes Geflecht von wirtschaftlichen, geopolitischen, ethnischen, sozialen und anderen Abhängigkeiten. Ob sie will oder nicht: auch sie muss Rücksichten nehmen. Daher ist Diplomatie ein fantasievolles, ruhiges Entwickeln von Druck, ein kreatives Locken ebenso wie ein nicht-kriegerisches Umstellen und Nötigen. Mir scheint, wir brauchen weltpolitisch endlich mehr davon.

*Bernd Klingbeil-Jahr, Pastor
(geschrieben Ende Juli 2024)*

“Heile machen”.

Reparaturwerkstatt Fixit wird jetzt mobil.

Wer kennt es nicht: Da erfreut sich jemand über Jahre an einer schönen Lampe, Kaffeemaschine oder einem Radio; plötzlich geht ein Bauteil im Wert von nur wenigen Cent kaputt – und man soll das Gerät wegschmeißen?! So etwas ist nicht nur ärgerlich, sondern sorgt auch für unnötig viel Elektroschrott und Klimabelastung. Dabei ließen sich viele gebrauchte Geräte schnell reparieren und lange weiter nutzen. Hier hilft seit zwei Jahren donnerstags im Gemeindehaus der Friedenskirche die Reparaturwerkstatt "Fixit". In Nachbarschaftshilfe werden elektrische und andere Geräte wieder fit gemacht (jedoch KEINE digitalen). So konnte bereits etwa eine Tonne Elektroschrott vermieden werden. Jetzt wird das Angebot sogar mobil: die Fixit-Gruppe baut einen beweglichen Kiosk in Form eines Fliegenpilzes. Dadurch kann das Team künftig auf Straßenfesten oder Wochenmärkten auch anderer Stadtteile Reparaturen anbieten und sogar Kleider stopfen.

Freude am Ehrenamt

Das Team steuert längst auf etwa 1000 zusätzliche ehrenamtliche Arbeitsstunden zu – und hat Spaß dabei. Denn Michael Hinrichs, Bianca Oostendorp und Bernward Gummersbach probieren auch beim Zusammenschrauben des Kiosks im Gemeindesaal für sie neue Techniken aus. Für den Rumpf des Mobilbaus verwenden sie teils gebrauchte Fenster, Bullaugen und andere Materialien. Doch besonders das freitragende Fliegenpilzdach hat es in sich: Es ist als "geodätische Kuppel" konstruiert. Dafür werden 64 teils unterschiedlich zugeschnittene Holzdreiecke zusammengefügt, mit einer Metallhaut überzogen und anschließend rot-weiß bemalt.



Ein kompliziertes Verfahren, das den Tüftlerinnen und Tüftlern allerdings große Freude bereitet. Künftig werden zwei Personen samt Werkzeug in diesem mobilen Kiosk Platz finden und werkeln können.

Öffentliche Vorstellung

Erstmals erprobt werden soll der Fliegenpilz auf der Messe "Hanse Life" vom 4. bis 8. September 2024 rund um die Stadthalle. Feierlich vorgestellt wird der Fixit-Pilz auch am Erntedanktag vor der Friedenskirche: Nach dem Familiengottesdienst am Sonntag, 6. Oktober, sind von 12 bis 15 Uhr kostenlose Reparaturen möglich.

Ein Fliegenpilz auf Reisen

Anschließend kann der auffällig gestaltete Reparaturkiosk per Kleintransporter oder PKW-Anhänger auf die Reise durch Bremer Stadtteile gehen. Auf Wochenmärkten, Kirchplätzen oder zu Stadtteilfesten bieten die Helferinnen und Helfer aus der Friedensgemeinde dann auch "auswärts" ihre ehrenamtlichen Dienste an. Bei erfolgreicher Reparatur von Geräten oder Kleidungsstücken sind die Gäste allerdings freundlich um eine Spende gebeten, damit wenigstens die Betriebskosten gemeinsam nachbarschaftlich getragen werden können.

Ideen machen reich

Speziell der Bau des mobilen Reparaturkiosks wird finanziell gefördert von der "BINGO!"-Umweltlotterie des Norddeutschen Rundfunks (NDR), der die Eröffnung auch mit einem Fernsehteam begleiten wird. Außerdem von der Bremer Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft sowie durch Kollekten aus der Evangelischen Friedensgemeinde, deren Förderverein auch die Trägerschaft für das Projekt übernommen hat. So wird diese nachbarschaftliche "Hilfe zur Selbsthilfe" zu einem Gemeinschaftswerk. Es ist ein Beitrag zum Klimaschutz, der zugleich einen Weg in eine nachhaltige Wirtschaftsweise für die Zukunft weist: Geräte werden sinnvoll länger genutzt und können vielen Menschen weiterhin Freude bereiten. Das Projekt macht deutlich: Unsere Stadt ist reich auch an Ideen und gemeinschaftlichem Engagement. Was für ein Geschenk,

meint herzlich

Ihr Pastor Bernd Klingbeil-Jahr



Kennenlernen beim Abendessen. Netzwerktreffen am Mittwoch, 11. September.

Es ist die Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen, Bekannte wiederzusehen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Alle, denen das Viertel am Herzen liegt, die hier wohnen oder arbeiten, sind zum gemeinsamen Abendessen eingeladen: am Mittwoch, 11. September, um 18 Uhr im Saal der Friedensgemeinde. Dazu laden auch dieses Jahr das Ortsamt und die Beiräte Mitte/Östliche Vorstadt, das "Haus im Viertel" und die Friedensgemeinde gemeinsam ein. Anregende Tischreden werden von zwei Bremerinnen beigesteuert, die einst zugewandert sind und sich heute aktiv für die Demokratie in unserer Stadt einsetzen.

Ganz gleich, ob neu Zugezogene oder langjährige Bewohnerinnen und Bewohner: Hier können Nachbarinnen und Nachbarn unterschiedlicher Art miteinander ins Gespräch kommen. Da sitzt die Studentin neben dem Polizisten, die Kulturschaffende neben der Pädagogin, der Rentner neben der Pendlerin. Der nachbarschaftliche Austausch wird angereichert durch Tischreden zwischen der Hauptpeise und dem Nachtisch.



Virginie Kamche wurde als Bremer "Frau des Jahres 2023" ausgezeichnet. Sie ist Fachpromotorin für Migration und Teilhabe in der Zivilgesellschaft. Die Bremerin wuchs in Kamerun auf und kam zum Studium nach Norddeutschland. Hier gründete sie mit anderen das Afrika-Netzwerk Bremen e.V. – daneben engagiert sie sich auf vielfältige Weise für die Demokratie in unserer Stadtgesellschaft. Sie berät Menschen in schwieriger Lebenslage, hält Vorträge, organisiert Begegnungen, eröffnet Chancen. Neben vielen anderen Aktivitäten ist sie auch Mitglied im Kirchenvorstand der Evangelischen Friedensgemeinde.



Saher Khanaqa-Kükelhahn arbeitet als Psychologische Psychotherapeutin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in unserer Stadt. Mit einem Teil ihrer kurdischen Familie kam sie einst aus dem Irak nach Deutschland. Hier gründete sie unter anderem das Theaterprojekt "The Next Generation", wo junge Menschen unterschiedlicher Herkunft ihre Ausdrucksmöglichkeiten in Schauspiel, Gesang und Tanz entwickeln. Sie betreibt Integrations- und Qualifizierungsprojekte wie "Face2Face": Dort lernen Frauen aus aller Welt Deutsch – entwerfen, fertigen und verkaufen daneben aber gleichzeitig Mode und Accessoires.

Zuletzt übernahm sie auch die Kantine des Bremer Theaters am Goetheplatz, dort betreibt sie mit dem Verein "Lichtgrenze e.V." ein Beschäftigungsprojekt für Hiesige und Zugewanderte (Catering, Mittagstisch und Sprachcafé). Mehrfach schon lud sie am "Tag der Deutschen Einheit" Bürgerinnen und Bürger jedweder Herkunft an langen Tischen zur offenen Begegnung und Diskussion in die Bremer Innenstadt ein.

Was braucht die Demokratie in unserer Stadt? Was können wir tun für den Zusammenhalt in Bremen?

Diese und andere Fragen könnten für reichlich Gesprächsstoff sorgen. Das Abendessen liefert die Theaterkantine, es wird Fingerfood aus internationaler Küche sein, auf Wunsch selbstverständlich auch vegetarisch oder vegan.

Die Spenden des Abends kommen der "Bildungsbrücke" zu Gute, der Initiative für Chancengleichheit im Viertel, die Kindern aus sozial benachteiligten Familien hilft, die Nebenkosten für die Schulbildung zu tragen.



Das Viertel isst...

am **Mittwoch, 11. September, um 18 Uhr**
im **Gemeindesaal (Humboldtstraße 175)**.

Eingeladen sind alle Interessierten.

Wegen der Essensportionen bitten wir herzlich um **Voranmeldung** bis spätestens Montag, 9. September, um 12 Uhr im Gemeindebüro:

Tel. 0421-74242,

E-Mail: info@friedenskirche-bremen.de

Kostenbeitrag (wer's kann): 7,50 Euro

Es laden ein:

- Ortsamt und Beiräte Mitte/Östliche Vorstadt
- Haus im Viertel der Bremer Heimstiftung
- Evangelische Friedensgemeinde

Zusammen wachsen

Lichtgrenze. Integration durch Begegnung.

Nur 300 Schritte vom Gemeindehaus entfernt stehen wir vor Zelten auf dem Krankenhausgelände. Dort wohnen Geflüchtete, bald sollen es 800 Menschen sein - für die nächsten 2 Jahre, mindestens. Frauen, Männer, Kinder. Sie warten, hoffen auf ein sicheres Leben in Deutschland. Die Friedensgemeinde will den neuen Nachbarinnen und Nachbarn helfen. Sie lud Interessierte dazu ein, Ideen zu entwickeln, die ein Willkommen bedeuten, die das enge Leben in den Zelten trotz Lärm, mangelnder Privatsphäre und ungewisser Zukunft ein bisschen erträglicher machen. Mit dabei ist Saher Khanaqa Kükelhahn - eine Frau, die schon lange neue Möglichkeiten schafft. Ein Porträt:

Theaterkantine

Gleich hinter dem Bühneneingang führt eine Treppe abwärts ins Souterrain des Goetheaters. Hier, zwischen unten und oben, befindet sich die "Lichtgrenze". So heißt auch das neue Projekt von Saher Khanaqa-Kükelhahn. Der Raum dient als Kantine für Theaterleute, als Ausbildungsstätte für Menschen mit Fluchterfahrung und als Sprachcafé. Es ist kurz vor 11 Uhr:



In der offen einsehbaren Küche wird das Mittagessen vorbereitet. Montags bis freitags bietet das Team allen Interessierten eine internationale Speisekarte an, auch vegetarische Gerichte sind dabei. Montags und mittwochs ab 15 Uhr findet hier nun auch das "Café Global" statt: Dann wird bei Kaffee und Kuchen Deutsch gelernt.



Viele der Sprachmittlerinnen und -mittler stammen von der Liste derer, die sich zuvor in der Friedensgemeinde zusammengeschlossen hatten. "Ohne Deutschkenntnisse kann Integration nicht gelingen" sagt Saher Khanaqa-Kükelhahn aus eigener Erfahrung. Ihre kurdische Familie wurzelt im Irak. "Aus dem Sprachcafé erwächst aber noch mehr: Unterstützung bei Anträgen, bei der Suche nach Wohnraum, Schul- und Arbeitsplätzen. Die Ehrenamtlichen sind einfach super."

Demokratie stärken

Die Projektleiterin konnte schon vielen Menschen Jobs vermitteln. Sie ist sich sicher, dass eine gelungene Integration zum Erhalt unserer Demokratie beiträgt. Selbst in einer Diktatur aufgewachsen, ist sie sehr glücklich, inzwischen mit ihrer Familie in einer Demokratie zu leben. Sie arbeitet als Psychologische Psychotherapeutin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Schwerpunkt: Behandlung von Traumafolgen. Im gemeinsamen Austausch sieht sie einen Gewinn für beide Seiten. Auf der einen Seite brauche es die Offenheit der hiesigen Gesellschaft. Sie fordert aber auch von den Menschen, die zu uns kommen, Aufgeschlossenheit und den Mut zum Lernen. Empathie und Toleranz helfen gegenseitig sehr.



Sich ausdrücken lernen

Seit Jahren schafft sie Qualifikationsangebote für Zugewanderte, anfangs in Trägerschaft des Bürgerzentrums Vahr. Im Projekt "Face to Face" geht es ums Deutschlernen und den Erwerb zusätzlicher Kompetenzen: Frauen entwerfen Mode und Accessoires, nähen und verkaufen dann ihre Produkte. Das Theaterprojekt "The Next Generation" vereint Hiesige und Zugewanderte: Junge Menschen aus aller Welt bringen eigene Stücke zur Aufführung – sie texten, singen, tanzen gemeinsam. Zu sehen waren ihre Stücke im Theater Bremen, im Schlachthof und im Bürgerzentrum – bis die Pandemie vieles unmöglich machte.

Etwas ganz Besonderes waren die weihnachtlichen Theaterstücke. In den fünf Jahren vor der Pandemie entwickelte "The Next Generation" in Zusammenarbeit mit Pastor Bernd Klingbeil-Jahr stets eigene Schauspielszenen mit Gesang und Tanz für die großen Gottesdienste am Heiligen Abend in der Friedenskirche. Unbegleitete Flüchtlinge, zumeist Muslime, und andere

Bremer Jugendliche widmeten sich der Auslegung der biblischen Weihnachtsgeschichte. Denn auch dort geht es ja um Furcht und Not, um Flucht und das Fremdsein. Wo sonst gibt es das: Junge Leute verhandeln ihre Alltagserfahrungen mittels biblischer Geschichten über das Menschenrecht? Vielleicht wird es hier am Heiligen Abend 2024 erneut ein "Krippenspiel" des Theaterprojekts geben, wer weiß?

Gerade gründet Saher Khanaqa-Kükelhahn den Verein "Lichtgrenze". Er soll die Aktivitäten bündeln und Menschen dabei helfen, ans Licht zu kommen. Gesucht sind Sponserinnen und Förderer. "Als Mitglied zahlst Du beispielsweise 20 oder 50 Euro im Jahr und bekommst dafür einen Gutschein für ein Essen für 2 Personen bei uns." Sie strahlt einen unbändigen Optimismus aus und hegt viele neue Ideen über Tanz- und Kochkurse oder ein wöchentliches gemeinsames Abendessen in der Theaterkantine. Kontakt: kantine@theaterbremen.de

Winnie Abraham,
Bernd Klingbeil-Jahr

Rätselhafte Abende. Quizrunden sind offen für alle.

Es ist wieder so weit: "Quiz-Time" in der Friedensgemeinde. Jeweils am 2. Mittwochabend im Monat treffen sich Jung und Alt im Café Pax und rätseln. 18.30 Uhr: Die ersten Quizfreundinnen und -freunde trudeln ein, darunter Stammgäste, aber auch viele neue Gesichter. "Herzlich willkommen" steht auf dem Monitor, der unter der Decke hängt. Trotz des miesen Wetters haben sich die Menschen auf den Weg gemacht, um in geselliger Runde zwanglos "ihr Wissen unter Beweis zu stellen".

Quiz-Master Erwin Haushahn gönnt sich noch schnell eine Zigarette im Garten. Insgesamt 21 Quizfans, darunter auch einige Jugendliche, nehmen derweil an sechs Tischen Platz. Manche sind zu fünft, manche zu viert, der kleinste Tische ist mit zwei Gästen besetzt, die sich gerade erst kennengelernt haben. Schnell noch ein Getränk vom Tresen, und schon geht's los...

Auf Antwortzetteln notieren die Tischgruppen die vermeintliche Lösung. Nach zehn Fragen sammelt Pastor Bernd Klingbeil-Jahr, der gemeinsam mit seiner Frau Sabine auch die Getränke verkauft, die Antwortzettel ein. Es folgt die erste Auswertung. Tisch 3 liegt vorn. Das Team jubelt. Applaus vom Band ertönt. Tisch 2 hat inzwischen Zuwachs bekommen. Die regendurchweichte Nachzüglerin ergänzt das Zweiergespann.

QUIZ TIME

In drei Rate-Runden werden jeweils zehn Fragen gestellt. Zur Wahl stehen vier Antworten, doch auch offene Fragen ohne vorgegebene Antwortmöglichkeiten gibt es. "Warum ist der Himmel blau?", will Erwin von den Gästen wissen und präsentiert vier mehr oder minder absurd wirkende Antwortoptionen. An den Tischen stecken die Rateteams ihre Köpfe zusammen, tuscheln hinter vorgehaltener Hand und gucken verschwörerisch. Manche zucken nur mit den Schultern, anderen rutscht die Antwort auch schon mal spontan raus. Aber das macht gar nichts. Schließlich geht es allein um den Spaß.



Schon präsentiert Erwin Haushahn die nächsten zehn Fragen. "Was ist ein Zwiebel-fisch?", will er wissen. Ratlosigkeit an vielen Tischen. Da muss man schon vom Fach sein, scheint es. Die Auflösung kommt nach dem 2. Fragen-Block: Es handelt sich bei Zwiebel-fischen um einzelne Buchstaben, die beim Buchdruck im Handsatz versehentlich in falsche Fächer sortiert werden und dann irrtümlich in einem Text anderer Schriftart auftauchen. Dadurch verringert sich der Wert des Schriftstücks.



Etwas einfacher erscheint die nächste Frage: "Was sind Manatis?" Die Lösung: Es sind Seekühe. Wieder was gelernt.

Zwischendurch greift Erwin Haushahn gern mal zum Mikrofon, um zu singen. Beispielsweise zum Playback von Marius Müller-Westernhagens Song "Kein Gefühl". Sein Name war die Antwort auf eine Quizfrage. Tisch 3 entscheidet auch die zweite Quizrunde für sich.

Eine letzte Frage lautete "Wer braucht keine Daunendecke?" Erwin gibt die Antwort, indem er Jürgen Drews' "Ein Bett im Kornfeld" musikalisch interpretiert. Viele Gäste singen und klatschen mit. Einer kommentiert mit einem Augenzwinkern: "Die ZDF-Hitparade lässt grüßen."

Die dritte Runde, und aufgrund der Gesamtpunktzahl damit auch der Gesamtsieg, geht an Tisch 2 mit den drei Quizgern, die sich erst hier kennengelernt haben und nun freudestrahlend beisammensitzen.

Kräftiger Applaus von den gut gelaunten Verlierern krönt den Sieg. Erwin überreicht den Siegern je einen Getränkegutschein und sein selbst entwickeltes "Pandabär-Puzzle", auch eine enorme Herausforderung, wie sich später zeigt.



QUIZ-TIME-Termine:

- Mi., 14. August 24
- Mi., 18. September 24
- Mi., 23. Oktober 24
- Mi., 13. November 24
- Mi., 11. Dezember 24

Anmeldungen bitte hier:

Erwin Haushahn: ehau@web.de
oder im Gemeindebüro:
info@friedenskirche-bremen.de

Einlass: ab 18.30 Uhr

QUIZ-Beginn: 19.00 Uhr

im Café Pax

Verbrennen war gestern.

Heizen mit Erdwärme rund um die Friedenskirche.

Lange schon heizen und kochen Menschen mit Holz. Sie zerhacken Bäume und zünden sie an, um Wärme zu gewinnen. Oder sie verbrennen ehemaliges Holz in Form von Kohle, Öl und Gas. Doch die fossilen Quellen sind dabei zu versiegen, um sie wurde schon mancher Krieg geführt. Außerdem setzt deren Verbrennung jene Kohlenstoffe frei, die das Erdklima empfindlich schädigen und das Überleben der Menschheit gefährden. Manche verschließen davor die Augen, doch längst ist klar: Wir müssen schnell weg vom Verbrennen. Fossile Brennstoffe werden bald extrem teuer, weil sie so selten und klimaschädlich sind. Es braucht andere Techniken. Nun wird die Erdwärme als Heizenergie erprobt: Von Nachbarinnen und Nachbarn rund um die Friedensgemeinde.

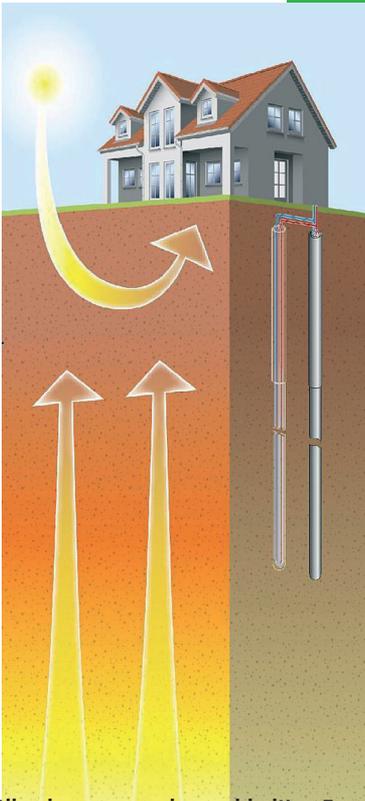
Wärmepumpe: Das Prinzip Kühlschranks

Was eine Wärmepumpe ist, wissen eigentlich alle, denn unser Kühlschrank ist eine solche. Mittels Strom und eines Kompressors wird dem Innenraum die Wärme entzogen, damit Lebensmittel dauerhaft kühl und sicher gelagert werden können. Die innen entzogene Wärme wird hinten über das Gitter an die Umgebung abgegeben.



Eine Wärmepumpe für die Heizung funktioniert ähnlich: Wärme, die unter dem Erdboden gespeichert liegt, wird für die Heizung aufbereitet. Es ist letztlich Energie aus der ständigen Sonneneinstrahlung, sowie aus der nachströmenden Wärme aus dem Erdinnern, zwei unbegrenzt zur Verfügung stehenden, erneuerbaren Quellen. Dabei braucht es nicht mal wirklich heißes Wasser aus der Tiefe, wie etwa Geysire in Island es direkt an die Erdoberfläche sprühen.

Es reicht bereits ein minimaler Temperaturunterschied von nur wenigen Grad, damit Wärmepumpen daraus behagliche Wärme für Wohnräume machen können. Für die "kalte Nahwärmeversorgung" soll Wasser im geschlossenen Kreislauf in etwa 300 m Tiefe unter der Humboldtstraße zirkulieren. Gelangt es zurück an die Oberfläche, hat es sich um einige Grad erwärmt – und kann mit Hilfe von Wärmepumpen so aufbereitet werden, dass es für Heizung und Warmwasser ausreicht. Für den Betrieb braucht es Strom aus Sonnenenergie, Erdsonden und Rohre unter dem Bürgersteig, welche die Wärme in die Gebäude transportieren. Zusätzlich eine Wärmepumpe im Keller, die nicht größer oder lauter ist als die bisherige Heizanlage. Vor allem aber braucht es jetzt eine politische Entscheidung des Bremer Senats: Die Erlaubnis, dass die Nachbarschaftsinitiative genau das darf, was swb oder Telekommunikationsanbieter ständig tun: Leitungen unter dem Bürgersteig zu verlegen.



Müllverbrennung oder nachhaltige Energie?

Für die Fernwärmeversorgung ist in Bremen die swb zuständig. Der Konzern sieht sich lediglich in der Lage, maximal 30 Prozent aller Haushalte mit Fernwärme zu versorgen. Dafür erhält er viele Millionen Euro an öffentlichen Zuschüssen. Und er darf ganz selbstverständlich im öffentlichen Raum buddeln, sogar Straßen aufreißen. Übrigens wird die Bremer Fernwärme weitgehend aus der Verbrennung von Müll gewonnen – womit wir wieder beim uralten Thema der Verbrennung wären, siehe oben! Doch selbst wenn ein kleinerer Teil der Haushalte Fernwärme aus verbranntem Müll erhalten wird – dann muss die Mehrheit von 70 Prozent immer noch zusehen, wo sie künftig bleibt. Für die meisten Haushalte braucht es also andere Lösungen.

e ERDWÄRME

Die Genossenschaft ErdwärmeDich

Zunächst gründeten Anwohnerinnen und Anwohner aus dem Bremer Steintorviertel einen Verein, der Möglichkeiten zur Nutzung eines "kalten Nahwärmenetzes" ausloten sollte. Die Friedensgemeinde war von Beginn an dabei. Info-Veranstaltungen und Fachvorträge wurden im Gemeindehaus durchgeführt. Schnell sprang der Funke auch auf andere Quartiere der Stadt über, wo sich stetig neue Interessierte zusammenfanden, weil ja doch viele wissen wollen, wie sie künftig klimaschonend aber auch bezahlbar ihre Wohnungen heizen können. Inzwischen ist die Genossenschaft **ErdwärmeDich** gegründet worden – diesen Schritt brauchte es für den Start der Vorbereitungen. Der "Pilotbezirk" von etwa 40 Haushalten umfasst auch die Friedenskirche, Gemeindehaus und Kita. Hier sollen Erfahrungen gesammelt werden, die später auch für andere Bezirke genutzt werden können. Ein Dach des Gemeindehauses ist vorgesehen für eine Anlage für thermische Photovoltaik (PVT): Strom aus Sonnenenergie und zusätzlich Warmwasser für die Heizung soll gewonnen werden. Es sind Bürgerinnen und Bürger, die hier ein sehr großes Rad drehen für die Zukunft – ganz klimafreundlich. Sehr bemerkenswert!

*Bernd Klingbeil-Jahr,
Pastor*

Lesezirkel der Friedenskirche. Christliche Ethik und politische Wirklichkeit.

Der Lesezirkel der Friedenskirche schaut seit Oktober vergangenen Jahres in Neuerscheinungen, Sachbücher und Zeitschriftenartikel. Wir starten die Treffen mit einer Runde zu den Texten und zu dem, was uns in den vergangenen Tagen bewegt hat. Oft geraten dadurch die Diskussionen der Texte in den Hintergrund. Das ist durchaus gewollt, denn wir stellen unsere eigenen Gedanken ins Zentrum der Treffen. Bestimmte Themen kehrten dabei immer wieder zurück, so dass wir in ihnen einen gewissen Stand erreicht haben.

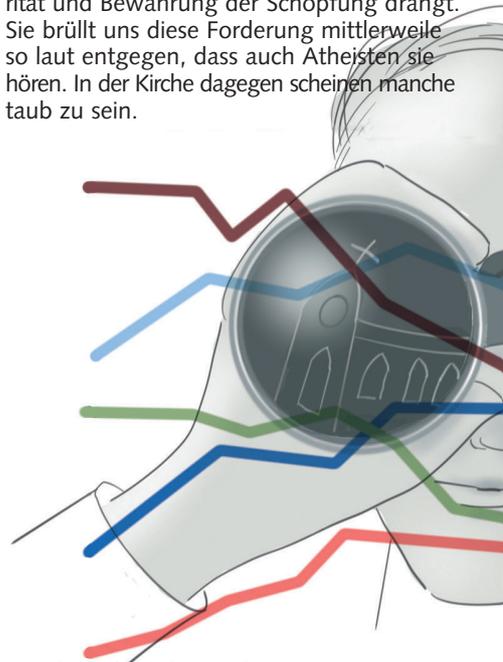
Was tun gegen Rechts?

Das war von Beginn an unser Leitthema. Derzeit fragen wir uns, was die These von Steffen Mau im Buch "Triggerpunkte" bedeuten könnte: Ein Rechtsruck innerhalb der Gesellschaft lässt sich in Deutschland mit soziologischen Mitteln bisher kaum messen. Dennoch sind die Rechten offenbar sehr viel präsenter und in der Politik auf gut sichtbare Posten vorgerückt. Viele Jungwähler sind ihnen verfallen. Wir sehen hier die Kirchen in der Pflicht. Gesellschaftlich notwendig ist ein Gegenentwurf zum reaktionären Bewusstsein: Denn wie viele Menschen werden sich wirklich nach Ellenbogen, sozialem Darwinismus und dem Hass der Rechten sehnen, wenn eine überzeugende Alternative von Hilfe, Integration und Nächstenliebe öffentlich wahrnehmbar ist?

Glaube und Atheismus

Der beständige Wandel ist Teil des Glaubens. Wir glauben heute anders als in unserer Kindheit. Und morgen werden wir anders glauben als heute. Zudem ist der Atheismus ein ständiger Begleiter der Gläubigen geworden. Manchen mag er sogar ein Freund sein, der zum Nachdenken bewegt. Wir können uns als Christinnen und Christen nur schwer auf einen "wahren" Glauben berufen.

Doch mit dem Herzen wissen wir sehr genau, dass die Göttin uns immer stärker zur Solidarität und Bewahrung der Schöpfung drängt. Sie brüllt uns diese Forderung mittlerweile so laut entgegen, dass auch Atheisten sie hören. In der Kirche dagegen scheinen manche taub zu sein.



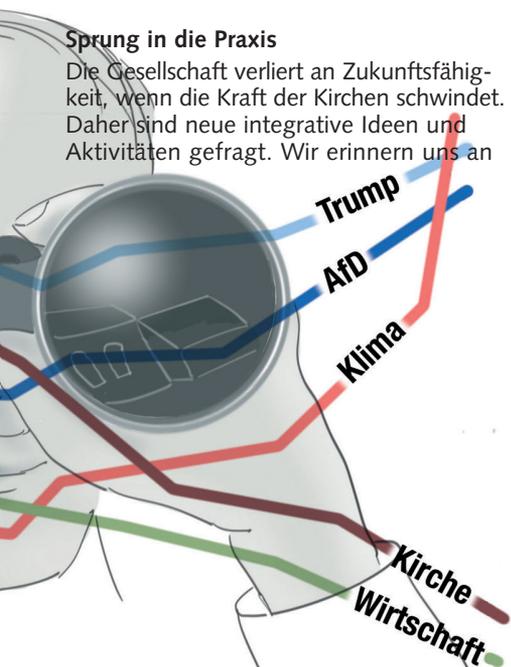
Missbrauch in der Kirche

Nach den bekannt gewordenen Missbrauchsfällen haben wir uns gefragt, ob die Kirche noch der richtige Ort für politische Aktivitäten ist. Viele Menschen verlassen die Kirchen mit Verweis auf die Missbrauchsfälle und deren Vertuschung.

Der Anspruch der Kirchen wird nach dem Missbrauch mit einem Verlust an Legitimität quittiert. Notwendig muss die Kirche sich nun so aufstellen, dass in ihr die Gefahr von Missbrauch deutlich unwahrscheinlicher wird. Macht die Kirche ihre Aufgabe gut, wird das auch nach außen wirken — schließlich ist Missbrauch überall in der Gesellschaft ein Thema. Eine hier vorbildlich aufgestellte Kirche wäre eine gesamtgesellschaftliche Hilfe und die Institution würde zurecht an Legitimität gewinnen.

Sprung in die Praxis

Die Gesellschaft verliert an Zukunftsfähigkeit, wenn die Kraft der Kirchen schwindet. Daher sind neue integrative Ideen und Aktivitäten gefragt. Wir erinnern uns an



Paulus, der - mit Petrus im Rücken - die erste christliche Revolution initiierte. Eine seiner zündenden Ideen war, Inseln der Solidarität zu schaffen inmitten einer verrohten Gesellschaft. Vielleicht kann uns das

inspirieren, angesichts von Rechtsruck, Remilitarisierung, Konsumdruck und grassierender Vereinsamung stärker zusammen zu stehen. Wie eine Kirche wieder integrativ wird, kann aber letztendlich nicht theoretisch beantwortet werden.

Der Lesezirkel

hat sich daher aufgemacht, auch praktisch tätig zu werden. Wir wollen experimentieren mit kritischen Radtouren, Frühstück für Engagierte und öffentlichen Diskussionen.

Wir hoffen viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu finden. Meist ist jemand von uns im Gottesdienst und anschließend im Café Pax. Wir freuen uns, euch dort kennen zu lernen. Wer nicht teilnehmen kann, mag sich vielleicht mit einer Email-Adresse auf die FreundInnen-Liste des Lesezirkels setzen. Wir verschicken regelmäßig Einladungen und bei Gelegenheit auch Eindrücke von unseren Diskussionen.

Andreas Dirks-Wawrzinek

Kontakt:
Andreas Dirks-Wawrzinek
Tel.: 0421 / 790 35 80
andreas.wawrzinek@icloud.com

Unsere Gottesdienste

Sep
2024

01

11 Uhr Familiengottesdienst


Pastor Tim Zuber

08

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

15

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Tim Zuber

22

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Tim Zuber

29

11 Uhr Gottesdienst zur Konfirmation

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

Okt
2024

06

11 Uhr Erntedankfest

Familiengottesdienst, anschließend kleines Fest zur Einweihung des Fixit-Reparaturpilzes vor der Kirche und im Café Pax


Pastor Tim Zuber

13

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Tim Zuber

20

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

27

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

Nov
2024

03

11 Uhr Familiengottesdienst

Es singen die Mädchenkantorei am Bremer Dom und der Kinderchor III der Friedensgemeinde unter der Leitung von Jie Hu und Megumi Ishida-Hahn

Pastor Tim Zuber

10

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Hartmut Strudthoff

17

11 Uhr Friedenssonntag/Volkstrauertag

Musikalischer Bittgottesdienst für den Frieden in der Welt. Es singt der Chor der Friedensgemeinde unter der Leitung von Megumi Ishida-Hahn, Orgelbegleitung: Nadine Remmert, Werke von Karl Jenkins, FrankTicheli u. a.

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr
u.v.a.

24

11 Uhr Totensonntag/Ewigkeitssonntag

Gottesdienst frmit Abendmahl.
Wir gedenken der Verstorbenen.

Pastor Tim Zuber

**Dez
2024**

01

11 Uhr **Erster Advent**
Familiengottesdienst


Pastor Jasper von Legat

08

11 Uhr **Zweiter Advent**
Gottesdienst

Pastor Volkhard Leder

15

11 Uhr **Dritter Advent**
Gottesdienst

Pastor Jasper von Legat

22

andere Uhrzeit

17 Uhr **Vierter Advent**
Offenes Singen und Musizieren zum Advent

*Megumi Ishida-Hahn
u.v.a.*



WEIHNACHTEN IN DER FRIEDENSKIRCHE

Die biblische Weihnachtsgeschichte immer neu erzählen, singen, durchspielen: das wollen wir in den fünf Gottesdiensten an den Festtagen. Rechtzeitiges Kommen empfiehlt sich, da wir bei Überfüllung die Türen schliessen müssen. In all diesen Gottesdiensten wird viel gesungen.

Das **Krippenspiel** für Familien mit kleinen Kindern wird am Heiligen Abend um 14.30 Uhr aufgeführt.

Die **Christvesper** wendet sich an Familien mit älteren Kindern sowie Jugendliche und Erwachsene, sie findet gleich zwei Mal statt: um 16 Uhr und um 17.30 Uhr. Die **Christnacht** um 23 Uhr wird eine besinnliche Stunde mit sorgsam ausgewählter Musik sein.

Am **Zweiten Weihnachtstag** wird nochmals entspannt und in Ruhe über das Thema nachgedacht.

24

14.30 Uhr **Kinderweihnacht**

Pastor Jasper von Legat,
Krippenspiel für die Jüngsten, Kinderschauspielgruppe *Christine Rust*
und der Kinderchor (Leitung: Megumi Ishida-Hahn)

16.00 Uhr **Christvesper**

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

17.30 Uhr **Christvesper**

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

23 Uhr **Christnacht**

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr,
Literatur und ausgewählte Musik zu einer
Megumi Ishida Hahn
besonderen Nacht.

26

11 Uhr **Zweiter Weihnachtstag**
Weihnachtsgottesdienst

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

31

17 Uhr **Silvester**
Gottesdienst zum Jahreswechsel mit Abendmahl

Pastor Jasper von Legat

Unsere Gottesdienste

**Jan
2025**

05

11 Uhr Familiengottesdienst



Pastor Jasper von Legat

12

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

19

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Hartmut Strudthoff

26

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Jasper von Legat

**Feb
2025**

02

11 Uhr Familiengottesdienst



Pastor Jasper von Legat

09

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

16

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Rolf Blanke

23

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

**Mär
2025**



02

11 Uhr **Familiengottesdienst** *Pastor Jasper von Legat*
Es singen die Mädchenkantorei am Bremer Dom
und der Kinderchor III der Friedensgemeinde unter
der Leitung von Jie Hu und Megumi Ishida-Hahn

09

11 Uhr **Gottesdienst** *Pastor Volkhard Leder*

16

11 Uhr **Gottesdienst** *Pastor Rolf Blanke*

23

11 Uhr **Gottesdienst** *Pastor Hartmut Strudthoff*

30

11 Uhr **Gottesdienst** *Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*



Die Gemeinde lädt ein

Regelmäßige Gruppen und Treffen.

für Kinder

Kita (Lessingstr. 12A) und **Kinderkrippe** (Feldstr. 103)

Die Friedensgemeinde unterhält eine Kindertageseinrichtung, die wochentags von etwa 120 Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren besucht wird und eine Kinderkrippe für 15 Kinder zwischen 0 und 3 Jahren.

*Leitung: Claudia Haustein
Tel. 70 68 86*

Kinderchor

Kinderchor I: mittwochs: **15.30 - 16 Uhr** (Altersgruppe ab 4-5 Jahre)
Kinderchor II: donnerstags: **15.30 - 16 Uhr** (Vorschulkinder)
Kinderchor III: donnerstags: **16.15 - 17 Uhr** (1. und 2. Schulklasse)

*Megumi Ishida-Hahn
Tel. 7 42 42*

Kindergruppe "Samsolidam" (Altersgruppe 8-12 Jahre) donnerstags: **16.15 - 17.30 Uhr**

Christine Rust, Tel. 78 401

Familientreff im Winter November 2024 - März 2025

Die Friedensgemeinde, das "Haus der Familie" (Mitte) und der Kinderschutzbund laden Familien mit kleinen Kindern ein: immer sonntags von **15.00 - 18.00 Uhr**

*Christine Rust, Tel. 78 401
und Kooperationspartner*

für Jugendliche

Konfirmandennachmittage dienstags: **ab 16.30 Uhr**

*Pastor Bernd Klingbeil-Jahr
Tel. (zu Hause) 70 01 08*

Offener Jugendtreff dienstags: **19.00 Uhr**

Christine Rust, Tel. 78 401

Hausaufgabenhilfe - kostenlos und kompetent mittwochs: **15 - 17 Uhr** (außer in den Schulferien)

*Bernhard Arnold, Eckhard Jahn,
Rainer Speer, Rüdiger Schirring,
Gesine Selle*

für Erwachsene

Café Pax

Das CaféPax ist ein nicht-kommerzieller, ehrenamtlich betriebener Raum der Begegnung.

Öffnungszeiten:

mittwochs und donnerstags **15 - 18 Uhr**, sonntags **12 - 13.15 Uhr**
und samstags, wenn der SV Werder in der Bundesliga spielt

*Das Café-Team
E-Mail: cafepax@posteo.de*

Chor der Friedensgemeinde donnerstags **19.30 - 21.30 Uhr**

*Megumi Ishida-Hahn,
Kirchenmusikerin,
musik@friedenskirche-bremen.de*

Regelmäßige Gruppen und Treffen.

für Erwachsene

Bildungsbrücke - Initiative für Chancengleichheit im Viertel. *Christine Rust, Tel. 78 401*
Hilft Kindern aus armen Familien, die schulischen Nebenkosten zu decken.
Sprechstunde: donnerstags **14.00 - 15.30 Uhr** und nach Vereinbarung

Ü-64 - "Junge" Senior*innen-Gruppe *Erwin Haushahn*
trifft sich auf Absprache *Tel. 0176-536 12 499*

Senior*innen-Geburtsfeier *Anmeldungen im Gemeindebüro*
Mittwoch, 25. September, um 15 Uhr *Tel. 7 42 42*
Mittwoch, 19. März 2025, um 15 Uhr

Senior*innen-Adventsfeier *Anmeldungen im Gemeindebüro*
Mittwoch, 11. Dezember, um 15 Uhr *Tel. 7 42 42*
Offen für alle Interessierten. Um Voranmeldung wird gebeten.

Besuchsdienst - wer hat Freude daran, *Pastor Jasper von Legat*
ältere oder erkrankte Menschen im Viertel aufzusuchen? *Tel. 5208 7016*

Redaktionsgruppe für das Gemeindemagazin *Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*
trifft sich auf Absprache

QUIZ-TIME *Anmeldung im Gemeindebüro*
Quizabend im Café Pax (Termine: s. S. 12+13 in diesem Heft) *oder bei Erwin Haushahn*
1x im Monat (außer in den Schulferien) *Tel. 0176-356 12 499*

Fixit *Michael Hinrichs,*
Fixit heißt: Unter Anleitung selber reparieren. Ersatzteile zahlst Du, plus einen *Uwe Stark*
Obolus für die Weiterführung von Fixit. Wir reparieren gemeinsam liebgeordnete
Alltagsgegenstände, zur Förderung von Nachhaltigkeit und dem Schutz der Umwelt.
Wir freuen uns auf Dich. Dein Fixit-Team.
Jeden Donnerstag **18.00 - 21.00 Uhr** (außer in den Schulferien)
Vorher Termin buchen unter: page.booking-time.com/fixit

Übertragung von Fußballspielen *Café-Team*
wenn der SV Werder samstags in der Bundesliga spielt.



Die Friedensgemeinde unterstützt den **Bremer Treff**, die kirchliche Begegnungsstätte
für Menschen in materiellen, körperlichen und seelischen Notlagen.
Öffnungszeiten: dienstags bis freitags **17.00 - 20.00 Uhr**, Altenwall 29.
Außerdem unterstützen wir die Streetwork-Stelle für Wohnungslose am Hauptbahnhof.

als feste Gäste im Haus:

Besselstraßenchor

Paritätisches Bildungswerk-HB - Deutschkurse

Gisela Tamm, Tel. 794 02 46
Milda Girdzijauskaitė, Tel. 1 74 72 20

Wissen, wo mensch hingehört.

Viele Leute zählen sich zur Friedensgemeinde – und wissen gar nicht, dass sie offiziell einer anderen Gemeinde angehören. Dabei ist die Zugehörigkeit schon wichtig. Denn die Ausstattung jeder Gemeinde mit Personal und Sachmitteln richtet sich nach der Zahl ihrer Mitglieder. Dabei zählt jedes Mitglied. Wollen wir also weiterhin Menschen unserer Stadt dienen, wollen wir auch künftig Hilfsangebote unterbreiten sowie profiliert Stellung nehmen für das Menschenrecht und soziale Gerechtigkeit, für Frieden und die Bewahrung der Schöpfung, dann braucht es dafür eine angemessen große Zahl an Gemeindemitgliedern. Immerhin finden viele, dass die Friedensgemeinde eine wichtige Stimme innerhalb des Stadtgesprächs ist; außerdem ein Ort für Begegnung, Verständigung und sozialen Zusammenhalt. Wollen Sie diese Arbeit unterstützen, dann überlegen Sie doch bitte einmal, ob Sie und Ihre Familie nicht Mitglied speziell dieser Gemeinde werden wollen. Sind Sie evangelisch, dann gehören Sie nur dann "automatisch" unserer Gemeinde an, wenn Sie im kleinen Gemeindebezirk wohnen: Zwischen der Friedrich-Karl-Straße (Klinikgelände) und der Keplerstraße bzw. Fehrfeld, zwischen der Bismarckstraße und Vor dem Steintor (jeweils nur die eine Straßenseite). Doch auch, wer außerhalb dieser engen Grenzen wohnt, kann für sich gezielt die Friedensgemeinde anwählen. Evangelische, die anderswo in Bremen wohnen, füllen dann einfach das Formular für den "Gemeindeübertritt" aus; zu finden auf unserer Website www.friedenskirche-bremen.de. Am Fuß jeder Seite sehen Sie den Button "Formulare", wenn Sie den anklicken, liegt dahinter das Blatt für den Gemeindeübertritt. Bitte ausfüllen und uns zukommen lassen – schon sind Sie dabei und unterstützen "Ihre" Gemeinde.

Nun gibt es aber auch viele, die keine Kirchenmitglieder sind, doch speziell die Friedensgemeinde wertschätzen und sich im Geiste dazuzählen. Auch diejenigen können gezielt unterstützen, indem sie an den "Förderverein Friedensgemeinde e.V." spenden. Der Verein sichert die soziale, ökologische, seelsorgerliche und kulturelle Arbeit der Gemeinde sowie des Café Pax dauerhaft ab. Das Formular für den Förderverein finden Sie rechts auf der gegenüberliegenden Seite in diesem Heft oder auf unserer Website. Es wäre doch schön, wenn so unsere Solidargemeinschaft gestärkt würde und auch künftig wirksam bliebe für unsere Stadtgesellschaft und das Quartier.

Bernd Klingbeil-Jahr, Pastor



Herbei, oh ihr Männerstimmen.

Seit nun schon 15 Jahren musiziert der Chor der Friedensgemeinde unter der Leitung von Megumi Ishida-Hahn. Mit präzisen und zugleich wilden Bildern und Bewegungen vermittelt die Kirchenmusikerin auf ihre ganz eigene Weise musikalische Vorstellungen, gestaltet den Chorklang und navigiert alle Stimmen sicher und geduldig durch herausfordernde Passagen. In unseren Proben wird konzentriert gearbeitet und viel gelacht und auch die alljährliche Chorfahrt trägt dazu bei, dass langjährige Sänger:innen und Neueinsteiger:innen schnell zueinander finden. Was für ein Glück, herzlich willkommen!

Wir suchen insbesondere Tenor- und Bassstimmen. Do. 19.30 bis 21.30 Uhr im Chorraum.
Chorfahrt auf die Nordseeinsel Langeoog vom 23.5.25 bis 25.5.25.

Anke Bär



FÖRDERVEREIN Friedensgemeinde

Förderverein Friedensgemeinde Bremen e.V.

(eingetragen im Vereinsregister Amtsgericht Bremen
unter VR 6431, der Verein ist gemeinnützig)

Vorsitzender: Bernd Klingbeil-Jahr

Stellvertreterin: Sabine Jahr

Kassenwart: Ulrich Meine

BIC: GENODEF1EK1

IBAN: DE81 5206 0410 0006 4127 69

Bank: Evangelische Bank

Ihre Bereitschaft, Förderer zu werden,
senden Sie bitte an das Gemeindebüro der

Friedenskirche Bremen
Humboldtstr. 175
28203 Bremen

oder an den

Förderverein Friedensgemeinde
Colmarer Str. 12
28211 Bremen

Für Ihre Unterstützung danken wir herzlich!



Laura Roedszus,
Reinigungsfachkraft

Die Friedenskirche war schon immer "ihre" Gemeinde gewesen, auch wenn sie beruflich lange Jahre anderswo engagiert war. Nun jedoch verstärkt Laura Roedszus unser Team Haustechnik im Bereich der Raumpflege. Damit unser Gemeindehaus und die Kirche auch künftig für sehr viele Menschen Orte der Begegnung, der Anregung und des Zusammenhalts sein können.



Tamme Holle,
Freiwilliges soziales Jahr (FsJ)

Der junge Mann aus Bremen-Grambke hat schon reichlich Erfahrungen sammeln können als Jugendleiter einer anderen evangelischen Gemeinde. Jetzt absolviert er sein Freiwilliges soziales Jahr bei uns. Er wirkt mit im Team des Café Pax und in der Haustechnik, in der Kinder-, Jugend- und Stadtteilarbeit ebenso wie im Büro.

Ü-64 Junge Senior*innen treffen sich.

Schnacken, mal im Schrebergarten grillen, einen gemeinsamen Ausflug machen - alles offen! Über "schwergewichtige Themen" diskutieren, die Welt verbessern - oder nur ein Ohr füreinander haben. Interessiert?

Treffen einmal im Monat. Kontakt über:

Erwin Haushahn: Tel. 0176-536 12 499
E-Mail: ehau@web.de
Gemeindebüro: Tel. 0421-7 42 42

bitte Coupon hier abtrennen



Ein Ort für Kinder. Das Kind steht im Mittelpunkt.

Im Januar jeden Jahres ist die Hauptanmeldezeit für das anstehende Kitajahr. Damit Sie uns Fachkräfte und die Räumlichkeiten kennenlernen können, öffnen wir unsere Türen für alle interessierten Familien am **Mi., 15. Januar 2025, in der Zeit von 16-18 Uhr**. Gerne haben wir ein offenes Ohr für Ihre Fragen, die Sie mitbringen, um einen Eindruck von unserer Krippe und/oder Kindergarten zu erhalten. Fühlen Sie sich eingeladen und herzlich willkommen, wir freuen uns auf Sie!

Im vergangenen Gemeindemagazin durften wir Sie in unsere Kita "einladen" und Ihnen einen Einblick in unser gelebtes teiloffenes Konzept vermitteln. Darin bilden die Räume in und außerhalb der Kita unterschiedliche Bildungsthemen ab:

Frösche: Rollenspiel

Maulwürfe: Natur, forschendes und entdeckendes Lernen

Raben: Bauen und Konstruieren

Drachen: Sinneswahrnehmung und Entspannung

Pinguine: Holz- und Schrauberwerkstatt

Bären: Atelier

Hummeln: alle Bildungsbereiche von 0-3 Jahren

weitere Bildungsräume: Außengelände, Bewegungsraum, Restaurant, Paradieschen als Lerngarten.

Eigenwahrnehmung, Selbständigkeit, Mitbestimmung, Partizipation, Beschwerdeverfahren, Mitgestaltung - das sind die Rechte der Kinder. Im teiloffenen Konzept werden die Kinder täglich dazu angeregt und auch herausgefordert. Die Rechte der Kinder werden uns zur pädagogischen Pflicht. Als Team arbeiten wir an unseren Planungstagen, aber auch im Rahmen der Dienstbesprechungen an entsprechenden Konzepten. Ein Beschwerdeverfahren für Kinder, Eltern und Mitarbeitende, ein Gewaltschutzkonzept, aber auch Möglichkeiten gelebter Partizipation auszubauen und fest zu etablieren sind die Themen, die uns beschäftigen. Aktuelle Berichte darüber werden wir auf unserer Homepage hinterlegen.

Vielen Dank für Ihr Interesse
und herzliche Grüße aus der Kita



Verständigung

Über Grenzen hinweg. Internationale Jugendbewegung in Poznan.

Angesichts von wachsenden nationalistischen Tendenzen in vielen europäischen Ländern, von Abschottung und Abgrenzung haben wir die diesjährige Jugendfreizeit bewusst als internationales Begegnungsprojekt angelegt – mit einem Nachbarland, das in Deutschland manchmal eher am Rande wahrgenommen wird: Polen. Eine Woche voller Sommer und Spaß, mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden, der Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart sowie Fußball als Gemeinschaftserlebnis.

Die evangelische Kirchengemeinde in Poznan ist ein großartiger Gastgeber: In eigenen Gästezimmern und mit einem großen Außengelände fühlten wir uns dort in der ersten, sonnigen Sommerferienwoche sofort wohl. Eine Gruppe Jugendlicher und Teamer*innen aus der Bremer Friedensgemeinde hatte sich auf den Weg gemacht.



Sie wurde in der polnischen Gemeinde und besonders von den Jugendlichen herzlich aufgenommen. Neben der Gastfreundschaft fiel sofort die besondere Situation der protestantischen Kirche auf, in einem ganz überwiegend katholischen Land:

Die Gemeinde ist klein, ein paar hundert über die ganze Stadt verteilte Mitglieder, die Konfirmationsjahrgänge bestehen meist aus ein bis drei Jugendlichen – aber viele fühlen sich dadurch umso enger miteinander verbunden.

Im inhaltlichen Austausch geht es gleich in die Tiefe. Schon auf dem Weg vom Bahnhof zur Kirche gibt es einen ersten Berührungspunkt mit der dunklen Vergangenheit beider Nachbarländer: Ein Mahnmal erinnert an einen Pastor der Gemeinde, der von den Nazis ermordet wurde – weil er sich weigerte, seine Gottesdienste auf Deutsch abzuhalten. Am nächsten Tag gibt ein Student einen Einblick in die NS-Zeit aus polnischer Perspektive. Die Sichtweise hebt Schwerpunkte hervor, die sonst weniger im Bewusstsein sind: die Unterdrückung und Verfolgung der polnischen (jüdischen wie nicht-jüdischen) Bevölkerung, die Willkür im Alltag, der Versuch der Deutschen, die polnische intellektuelle Elite auszulöschen...



Bedrückend und erschütternd ist schließlich der Besuch des Konzentrationslagers "Fort VII" in Poznan, des ersten deutschen Konzentrationslagers auf polnischem Boden. Schon 10 Tage nach Kriegsbeginn 1939 wurden hier Hunderte Menschen eingesperrt, erniedrigt, gequält und ermordet. Der Besuch verdeutlicht eindrücklich, wohin rechtes Gedankengut führen kann. Er ist eine schreckliche Mahnung, jegliche homophobe, menschenverachtende Ideologie von Beginn an zu bekämpfen und niemals zu tolerieren.

In Gesprächen zur aktuellen gesellschaftlichen Lage kommen durchaus verschiedene Perspektiven zu Tage. Klimawandel, Ukraine-Krieg oder die Rolle der EU werden von den Jugendlichen beider Länder zum Teil unterschiedlich gesehen. Für einen vertieften Austausch zu diesen Themen wird es hoffentlich bei einem Gegenbesuch der polnischen Jugendgruppe in Bremen im nächsten Jahr noch mehr Gelegenheit geben.

Aber unabhängig von thematischen Diskussionen zeigt sich über die ganze Woche hinweg, mit wie viel Begeisterung, Offenheit und Spaß die Jugendlichen miteinander in Kontakt kommen und mit welchem großem Interesse sie die jeweiligen Lebensweisen kennenlernen wollen. Ohnehin gibt es sehr viel mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede: Themen wie Freundschaft und Familie, Schule und berufliche Perspektiven, Social Media, Hobbies und Sport verbinden über Herkunft und Sprache hinweg.



Für das gemeinsame Fußballspielen am Nachmittag wie auch das Mitfiebern zu den EM-Spielen beider Länder braucht es gar nicht viele Worte. Und vielleicht können wir ja die polnischen Jugendlichen nächstes Jahr zu einem Werder-Spiel in der Friedensgemeinde willkommen heißen?

*Christine Rust,
Diplom-Pädagogin*

Gefördert durch / Projekt dofinansowata



Deutsch-Polnisches Jugendwerk
Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży

Hausaufgabenhilfe im Café Pax. Interview mit Bernhard Arnold.

Herr Arnold, seit wann machen Sie die Hausaufgabenhilfe?

Am 30. April 2008 habe ich mich in der Friedenskirche als Hausaufgabenhilfe-Lehrer vorgestellt. Seitdem gibt es regelmäßig am Mittwoch zwischen 15 und 17 Uhr im Café Pax die offene Hilfe. "Offen" bedeutet: Kostenlos und ohne Anmeldung



Wer kommt zur Hausaufgabenhilfe?

Wir helfen Schülerinnen und Schülern aus allen Jahrgängen und können dabei fast alle Schulfächer abdecken. Auch Menschen, die Deutsch nicht als eigene Muttersprache haben, sind herzlich willkommen. Oft kommen Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe. Viele von ihnen haben Matheprobleme. Das passt gut, denn ich bin pensionierter Mathe-, Physik- und Astronomie-Lehrer. Aber es kommen auch Schülerinnen und Schüler mit Problemen in Deutsch, Englisch, Geschichte oder anderen Fächern. Da wir eine Gruppe von vier pensionierten Lehrern sind, von denen einer Sprachen unterrichtet hat, klappt das meistens ganz gut.

Wie funktioniert ein Nachmittag bei der Hausaufgabenhilfe?

Wichtig ist zu wissen, dass wir keine Nachhilfe geben. Die Schülerinnen und Schüler kommen mit konkreten Hausaufgaben, die sie für ihren Unterricht machen müssen und mit denen sie Schwierigkeiten haben. Sie kommen in das Café Pax, wo sie uns gleich finden. Wenn wir Lücken im Basiswissen entdecken, versuchen wir natürlich, diese aufzuarbeiten.

Hilft den Schülerinnen und Schülern die Hausaufgabenhilfe weiter?

Wir haben manche Schüler/Innen bis zum Schulabschluss betreut. Eine von ihnen macht jetzt den Master-Abschluss an der Universität. Sie erzählte uns, dass sie es nicht geschafft hätte ohne die Unterstützung durch uns während ihrer Schulzeit. Im Unterricht hatte ich früher als Lehrer die Aufgabe, die Aufmerksamkeit aller Schüler zu wecken. Bei der Hausaufgabenhilfe ist das anders: Die Schülerinnen und Schüler wollen etwas von sich aus. Sie sind die ganze Zeit bei der Sache. Das ist eine fruchtbare Atmosphäre.

Wie ist das Verhältnis zur Friedenskirche?

Wir fühlen uns dort sehr angenommen und wertgeschätzt. Ich weiß von Menschen aus der Freiwilligenarbeit, dass das nicht selbstverständlich ist!

Herr Arnold, ich danke Ihnen für das Gespräch!

*Das Interview führte
Andreas Wawrzinek*

Ankommen in Bremen. Hilfe für Geflüchtete.

Sie sind nicht zu übersehen, die Leichtbauhallen auf dem ehemaligen Klinikgelände an der St.-Jürgen-Straße. Zunächst für 400, nach einer Erweiterung für 800 geflüchtete Personen bieten die zeltähnlichen Gebäude der Landesaufnahmestelle in der Östlichen Vorstadt ein erstes Obdach nach der Ankunft in Bremen.

Ein solches Ankommen kann schwer sein. Soziale Isolation, fehlende Struktur im Alltag, mangelnde Privatsphäre – die Belastungen in der ersten Zeit sind vielfältig. Umso wichtiger sind Angebote, die Integrationsschritte befördern und sowohl bei Alteingesessenen wie Neuankömmlingen Berührungspunkte abbauen.

Zur Unterstützung hat auch die Friedensgemeinde als direkte Nachbarin der "LAST" (welch phonetisch unschöne Abkürzung) zuletzt einiges beigetragen. Seit Ende April wurde jeden Montag im Gemeindehaus ein auf Eltern mit Kindern ausgerichtetes Betreuungsprogramm angeboten. Während die Kleinen sich bei Bewegungsspielen austoben durften, erhielten die Erwachsenen erste Einblicke in die deutsche Sprache. Dank des großen Engagements ehrenamtlich tätiger Lehrerinnen war diese Kombination möglich.



Obwohl das Angebot – gerade von den Kleinen – sehr freudig aufgenommen wurde, mussten wir feststellen, dass der Zulauf schwankte und je nach Termin recht durchwachsen blieb. Nun wird es eine bleibende Aufgabe sein, die Angebote künftig noch zielgenauer in die sprachlich diverse und zudem stark fluktuierende Bewohnerschaft hineinzutragen. Gleiches gilt auch für gemeinsame Filmabende für Jugendliche aus unserem Jugendtreff und jenen aus der Unterkunft. Hier gilt es, das Potenzial noch stärker auszuschöpfen. Wir bleiben zusammen dran – denn Integration ist eine gemeinschaftliche und dauerhafte Aufgabe!

Tim Zuber, Pastor

Rechter Terror in Deutschland. Überlebende und Angehörige erzählen.

"Say their names!" – mit diesem Appell kämpft die "Initiative 19. Februar" aus Hanau seit mehr als vier Jahren gegen das Vergessen und für das Gedenken an die Opfer des rassistischen Terroranschlags von 2020. Damals tötete der 43-jährige Rechtsextreme Tobias R. neun Bürgerinnen und Bürger seiner Stadt, die ihm "fremd" vorkamen. Gerade heute scheint es angesichts der rechtspopulistischen bis -extremen Hochkonjunktur bedrängend wichtig, das Gedenken wach zu halten. Pastor Tim Zuber hat dazu folgende Gedanken:

Zwei jüngst erschienene Bücher sollte man zu diesem Thema besonders zur Kenntnis nehmen. Sie schildern die grausamen Ereignisse der Hanauer Mordnacht und ihre Vorgeschichte – doch nicht aus einem distanzierten soziologischen Blick, sondern aus der Perspektive persönlich Betroffener. Es sind zwei Hinterbliebene von ermordeten Hanauern mit Migrationsgeschichte, die hier schreiben.



Cetin Gültekin, dessen Bruder Gökhan in jener Nacht ums Leben kam, entwirft in dem Buch "Geboren, aufgewachsen und ermordet in Deutschland" ein ebenso persönliches wie berührendes Panorama seiner Familiengeschichte. Indem er Gökhans Geschichte von Kindheit an erzählt, wird hinter dem Namen auch der ganze Mensch mit seinem warmherzigen, humorvollen Charakter und dem großen familiären Herz sichtbar. Auch schwierige Zeiten spart der ältere Bruder Cetin nicht aus, berichtet etwa davon, wie Gökhan sich den falschen Freunden anschloss und mehrfach lebensgefährliche Situationen nur knapp überlebte.

Am Ende war es ein deutscher Rassist, der sein Leben jäh beendete – welch ein Schmerz für die Angehörigen. Doch damit hatte der Horror noch kein Ende für die Hinterbliebenen. Eine fragwürdige Polizei-Einsatzstrategie in der Tatnacht, empathieloses Auftreten der Behörden gegenüber den Familien der Toten..., man schluckt schwer, wenn Cetin Gültekin resümiert, von der türkischen Politik habe er sich mehr aufgefangen gefühlt als vom deutschen Staat.

Ein bitteres Fazit für unsere gesamte Gesellschaft. Liest man davon, wie der Autor vom ungewungenen Miteinander mit den deutschen Nachbarn in seiner Kindheit berichtet, schleicht sich der Eindruck ein, dass wir in Sachen Integration womöglich schon einmal weiter waren und so manche Debatte der vergangenen Jahrzehnte das Zusammenleben der Kulturen nachhaltig vergiftet hat.



Auch Said Etris Hashemi berichtet in "Der Tag, an dem ich sterben sollte" von Behördenversagen und mangelndem Aufklärungswillen der Politik. Weite Teile seines Buches schildern zudem Szenen aus dem Untersuchungsausschuss im Hessischen Landtag, in dem die Versäumnisse aus Hanau aufgeklärt werden sollten. Neben kritischen und engagierten Experten erlebte Hashemi dort auch eine erschreckend selbstzufriedene Haltung bei jenen Politikern, die eigentlich zur Aufklärung der Fehler verpflichtet gewesen wären – bis hin zum damaligen Innenminister. Besondere Wucht gewinnen die Schilderungen dadurch, dass der Autor nicht nur seinen Bruder, Said Nesar Hashemi, bei dem Anschlag verloren hat, sondern in der unheilvollen Nacht auch selbst vor Ort war und durch den Attentäter lebensgefährlich verletzt wurde. Auf gelungene Weise verknüpft das Buch die bewegenden persönlichen Berichte über Leben und Alltagsdiskriminierung in einer Hanauer Großwohnsiedlung mit Erkenntnissen über systemischen und institutionell verankerten Rassismus.

In einer Zeit, da rechtsextreme Parteien erschütternden Zulauf erleben, rassistische Parolen von Sylt bis Erlangen und in allen gesellschaftlichen Schichten salonfähig werden und über dem europäischen Haus bedrohlich die populistische Abrissbirne schwingt, sei es allen nur ans Herz gelegt, die Bücher der Überlebenden und Hinterbliebenen von Hanau zu lesen. Als Warnung davor, dass aus Worten schnell Taten werden. Und zum ehrenden Gedenken an jene, die den eliminatorischen Hass nicht überlebt haben. Denn, wie Said Nesar Hashemi es sagte: "Tot sind wir erst, wenn man uns vergisst."

Tim Zuber, Pastor

Said Etris Hashemi:

Der Tag, an dem ich sterben sollte.

Wie der Terror in Hanau mein Leben für immer verändert hat.

Verlag Hoffmann und Campe 2024, 23,00 EUR

Çetin Gültekin, Mutlu Koçak:
Geboren, aufgewachsen und ermordet in Deutschland.

Das zu kurze Leben meines Bruders Gökhan Gültekin und der Anschlag von Hanau.

Heyne Verlag 2024, 16,00 EUR





Ihre Ansprechpartner*innen:

(Link zu unserer Webseite)

Gemeindebüro

Jenny Grotheer, Gemeindesekretärin, Tel. 74242

Sprechzeiten: mittwochs und donnerstags 10.00-12.00 Uhr
donnerstags 15.00-18.00 Uhr
(außer in den Schulferien)

Pastoren

Bernd Klingbeil-Jahr, Tel. (zu Hause) 70 0108

email: klingbeil.jahr@posteo.de

(Bis November 2024:) **Tim Zuber**, Tel. 0176-60970969

email: tim.zuber@kirche-bremen.de

(Ab Dezember 2024:) **Jasper von Legat**, Tel. 52 08 70 16

email: jasper.vonlegat@kirche-bremen.de

Jugend-/Stadtteilarbeit

Christine Rust, Dipl. Pädagogin, Tel. 78 401

email: rust@friedenskirche-bremen.de

Kita

Claudia Haustein, Anna-Lena Weseloh

email: kita.friedenskirche@kirche-bremen.de

Lessingstr. 12 A, 28203 Bremen, Tel. 706886

Kirchenmusik

Megumi Ishida-Hahn, Tel.: über Gemeindebüro

email: musik@friedenskirche-bremen.de

Team Haustechnik

Kontakt über: email: haustechnik.friedenskirche@posteo.de

Michael Hinrichs, Tel. 0151-58767104

Fetim Kabashi, Tel. 0172-6195962

Sara Asudekhar, Tel. 0176-20421663

Balwinder Virk und Laura Roedszus, Raumpflege

Tamme Holle (Freiwilliges soziales Jahr)

Café Pax

Mi. und Do. 15.00 - 18.00 Uhr, So. 12.00 - 13.15 Uhr

und samstags, wenn der SV Werder in der Bundesliga spielt

Evangelische Friedensgemeinde

offen evangelisch • Kirche im Viertel

Humboldtstr. 175 • 28203 Bremen • Tel. 0421/74242

email: info@friedenskirche-bremen.de

IBAN: DE64 5206 0410 0006 4103 59 • Evangelische Bank • BIC: GENODEF1EK1

www.friedenskirche-bremen.de